

Bibliographieren und Zitieren – Empfehlungen für die orientalistischen Fächer der Universität Bamberg

A. BIBLIOGRAPHIEREN	1
1. Bücher.....	1
a) <i>Monographien</i>	1
b) <i>Sammelbände</i>	2
c) <i>Enzyklopädien</i>	2
d) <i>Texteditionen und Übersetzungen</i>	3
e) <i>Unveröffentlichte Hochschulschriften</i>	3
f) <i>In Reihen erschienene Werke</i>	4
g) <i>Mehrbändige Werke</i>	4
h) <i>Neuauflagen und Nachdrucke</i>	4
i) <i>Werke mit lückenhaften Angaben</i>	5
j) <i>Werke mit mehreren Verlagsorten</i>	5
2. Aufsätze und Artikel	5
a) <i>Aufsätze in Fachzeitschriften</i>	5
b) <i>Aufsätze in Sammelbänden</i>	6
c) <i>Einträge in Enzyklopädien</i>	6
d) <i>Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften</i>	6
e) <i>Artikel in Zeitungen</i>	6
3. Texte aus dem Internet	7
a) <i>Artikel und Studien</i>	7
b) <i>Artikel aus Online-Enzyklopädien</i>	7
c) <i>Artikel ohne Angaben zum Autor</i>	7
4. Übergreifende Probleme.....	7
a) <i>Die Ansetzung von Autorennamen</i>	7
b) <i>Umgang mit englischen Titeln</i>	8
c) <i>Umgang mit Titeln in Umschrift</i>	8
d) <i>Umgang mit nicht-christlichen Erscheinungsjahren</i>	8
B. ZITIEREN UND BELEGEN.....	9
1. Zitieren	9
a) <i>Kurze Zitate</i>	9
b) <i>Längere Zitate</i>	9
c) <i>Besonderheiten im Original</i>	9
d) <i>Eigene Eingriffe in das Original</i>	10
e) <i>Indirekte Zitate</i>	11
f) <i>Fußnotenzeichen plus Satzzeichen</i>	11
2. Belegen	122
a) <i>Verweise auf benutzte Literatur</i>	122
b) <i>Angabe von Seitenzahlen</i>	133
c) <i>Abkürzungen zum Verweis auf zuvor genannte Werke</i>	133
d) <i>Verwendung von „s.“ und „vgl.“</i>	144
C. DIE HÄUFIGSTEN ABKÜRZUNGEN	155

Bibliographieren und Zitieren – Empfehlungen für die orientalistischen Fächer der Universität Bamberg

(Stand: März 2015)

Von Roxane Haag-Higuchi und Thomas Hildebrandt

Es gibt in den Orientwissenschaften weder international noch in Deutschland ein einheitliches System für Literaturangaben und Zitierweisen. Grundsätzlich gibt es in Deutschland jedoch zwei Gruppen von Konventionen, die hier zur Anwendung kommen können: die eine aus dem englisch-, die andere aus dem deutschsprachigen Bereich. Die aus dem englischen Sprachraum stammende „angelsächsische Zitierweise“ setzt heute international die Standards, und so hat sie auch im deutschen Sprachraum ältere Formen verdrängt. Die folgenden Empfehlungen, die stark vom angelsächsischen Modell beeinflusst sind, sollen kein Korsett sein, sondern eine Hilfe für Lernende und Lehrende. Die Möglichkeit, von diesen Empfehlungen abzuweichen und anderen Regeln zu folgen, ist also stets gegeben. Die obersten Prinzipien sollten hier aber immer lauten: Eindeutigkeit und Konsequenz.

A. Bibliographieren

Allgemeine Vorbemerkungen:

Verlagsort: Die Angabe des Verlagsortes ist obligatorisch, die Angabe des Verlags inzwischen weitgehend üblich. Auf die Angabe des Verlags kann aber auch verzichtet werden.

Seitenzahlen: Um die Angaben vollständig, aber so knapp wie möglich zu halten, kann bei Aufsätzen auf „S.“ bei der Angabe der Seitenzahlen verzichtet werden.

Typographische Hinweise:

Die Titel selbständiger Veröffentlichungen werden *kursiv* gesetzt. Unselbständig erschiene Titel (Aufsätze in Zeitschriften, Sammelbänden etc.) werden in „Anführungszeichen“ gesetzt.

Zur besseren Übersichtlichkeit sollten die Titel ab der zweiten Zeile eingerückt werden („hängender“ Einzug, 0,7 cm). Jede Literaturangabe wird mit einem Punkt abgeschlossen.

1. Bücher

a) Monographien

- Von einem einzigen Autor

Name, Vorname: *Titel. Untertitel*. Ort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Steinberg, Guido: *Saudi-Arabien. Politik, Geschichte, Religion*. München: Beck, 2004.

Ohne Verlagsangabe (wird im Folgenden nicht mehr als Alternative genannt):

Steinberg, Guido: *Saudi-Arabien. Politik, Geschichte, Religion*. München 2004.

- Von zwei oder drei Autoren

Nennung der Namen gemäß der Reihenfolge auf dem Titelblatt; nur beim ersten Namen Voranstellung des Nachnamens:

Name, Vorname; Vorname Name: (...).

Ahnaf, Mustafa al-; Bernard Botiveau; Franck Frégosi: *L'Algérie par ses islamistes*. Paris: Ğd. Karthala, 1991.

- Ab vier Autoren

Nennung nur des alphabetisch ersten Namens, gefolgt von „u.a.“:

Name, Vorname u.a.: (...).

b) Sammelbände

- Mit einem einzigen Herausgeber

Name, Vorname (Hg.): *Titel. Untertitel*. Ort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Bierman, Irene (Hg.): *Text and Context in Islamic Societies*. Reading: Ithaca Press, 2004.

- Mit zwei oder drei Herausgebern

Nennung der Namen gemäß der Reihenfolge auf dem Titelblatt; nur beim ersten Namen Voranstellung des Nachnamens:

Name, Vorname; Vorname Name (Hg.): (...).

Faber, Klaus; Joachim Schoeps; Sascha Stawski (Hg.): *Neu-alter Judenhass. Antisemitismus, arabisch-israelischer Konflikt und europäische Politik*. Berlin: Verl. für Brandenburg, 2007.

- Ab vier Herausgebern

Nennung nur des alphabetisch ersten Namens, gefolgt von „u.a.“:

Name, Vorname u.a. (Hg.): (...).

- Tagungsbände

Werden behandelt wie Sammelbände. Ein Beispiel:

Voigt, Wolfgang (Hg.): *XVIII. Deutscher Orientalistentag vom 1.-5. Oktober 1972 in Lübeck. Vorträge*. Wiesbaden: Steiner, 1974.

- Festschriften

Werden behandelt wie Sammelbände. Ein Beispiel:

Gramlich, Richard (Hg.): *Islamwissenschaftliche Abhandlungen. Fritz Meier zum sechzigsten Geburtstag*. Wiesbaden: Steiner, 1974.

c) Enzyklopädien

nicht abgeschlossene:

Titel (evtl. Abkürzung). Hg. Vorname Name. Bd. 1-. Ort: Verlag, Erscheinungsjahr-.

Encyclopaedia Iranica (= *Elr*). Hg. Ehsan Yarshater. Bd 1-. London u.a. 1985-.

abgeschlossene:

Encyclopaedia of Islam. New Edition (= *EI²*). Hg. Hamilton A.R. Gibb u.a. 13 Bde. Leiden: Brill, 1960-2006.

d) Texteditionen und Übersetzungen

- Texteditionen

Name, Vorname [des Autors]: *Titel. Untertitel*. Hg. Vorname Name [des Editors]. Ort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Ġazzālī, Aḥmad b. Muḥammad al-: *Sawāniḥ*. Hg. Hellmut Ritter. Istanbul: Staatsdruckerei, 1942.

- Übersetzungen

Name, Vorname [des Autors entsprechend dem Buchtitel]: *Titel. Untertitel*. Übers. Vorname Name, Ort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Ṭaḥṭāwī, Rifā'a al-: *Ein Muslim entdeckt Europa. Bericht über seinen Aufenthalt in Paris 1826-1831*. Übers. Karl Stowasser. München: Beck, 1988.

Der transliterierte Name kann in eckigen Klammern hinzugefügt werden. Angaben zur Natur des Werkes können nach dem Titel eingefügt werden.

Ibn Ishāq [Ibn Ishāq, Muḥammad]: *Das Leben des Propheten*. Aus dem Arab. übertr. und bearb. von Gernot Rotter. Tübingen: Erdmann, 1976.

ʿAbduh, Muḥammad: *The Theology of Unity*. Aus dem Arab. übers. von Ishāq Musaʿad u. Kenneth Cragg, mit einem Vorwort von Kenneth Cragg. London: Allen & Unwin, 1966.

Verweise innerhalb des Literaturverzeichnisses sind hilfreich:

Maroufi, Abbas: *Symphonie der Toten*. Übers. Anneliese Ghahraman-Beck. Frankfurt M. u.a.: Insel, 1996. S. auch Maʿrūfī, ʿAbbās

- Edition und Übersetzung in einem einzigen Werk

Name, Vorname [des Autors]: *Titel. Untertitel*, Hg. u. Übers. [sowie bei Bedarf weitere Angaben], Ort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Ḥayyāt, Abū l-Ḥusayn al-: *Kitāb al-Intiṣār wa-r-radd ʿalā Ibn ar-Rāwandī al-mulḥid*. Hg. u. Übers. Albert Nasri Nader, mit einem Vorwort von Henrik Samuel Nyberg. Beirut: al-Maṭbaʿa al-Kaṭūlikīya, 1957.

e) Unveröffentlichte Hochschulschriften

Name, Vorname: *Titel. Untertitel*. Unveröff. Art der Abschlussarbeit. Universität Jahr.

Würtz, Thomas: *Die politische Theorie des Ibn Taymīya in „as-Siyāsa aš-šarʿīya“ unter rechts- und geschichtsphilosophischen Aspekten*. Unveröff. Magisterarbeit. Universität Bamberg 2004.

f) In Reihen erschienene Werke

Erscheint eines der unter a)-c) genannten Werke im Rahmen einer Publikationsreihe, kann auf diese gesondert verwiesen werden:

(...), *Titel. Untertitel*. Ort: Verlag, Erscheinungsjahr (Reihe, Bandnummer).

Heinze, Marie-Christine: *Weiblichkeit und öffentlicher Raum im Jemen*. Schenefeld: EV, 2006 (Bonner islamwissenschaftliche Hefte, 1).

g) Mehrbändige Werke

(...). x Bde. Ort: Verlag, Erscheinungsjahr oder -jahre von-bis.

Nagel, Tilman: *Staat und Glaubensgemeinschaft im Islam. Geschichte der politischen Glaubensvorstellungen der Muslime*. 2 Bde. Zürich: Artemis, 1981.

Goldziher, Ignaz: *Muhammedanische Studien*. 2 Bde. Halle: Niemeyer, 1888-1889.

Wird nur ein einzelner Band benutzt, sollte dieser (bei Bedarf mit eigenem Titel) nach Nennung der Gesamtangaben (bei Bedarf mit eigenem Erscheinungsjahr) gesondert aufgeführt werden:

Carra de Vaux, Bernard: *Les penseurs de l'Islam*. 5 Bde. Paris: Geuthner, 1921-1926; hier Bd. 4: *La scolastique, la théologie et la mystique, la musique*, 1923.

h) Neuauflagen und Nachdrucke

• Unveränderte Neuauflagen

(...). x. Aufl. Ort: Verlag, Erscheinungsjahr [1. Aufl. Erscheinungsjahr].

Held, Colbert C.: *Middle East Patterns. Places, Peoples, and Politics*. 4. Aufl. Boulder: Westview Pr., 2004 [1. Aufl. 1989].

Die Auflage kann auch durch eine dem Erscheinungsjahr vorangestellte Hochstellung angegeben werden:

Held, Colbert C.: *Middle East Patterns. Places, Peoples, and Politics*. Boulder: Westview Pr., ⁴2004 [¹1989].

• Veränderte Neuauflagen

(...). x., überarb. Aufl. Ort: Verlag, Erscheinungsjahr [1. Aufl. Erscheinungsjahr].

Paret, Rudi: *Mohammed und der Koran*. 5., überarb. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer, 1980 [1. Aufl. 1957].

Bei Veränderung des Erscheinungsortes sollten beide Orte genannt werden. Angaben zur Art der Veränderung des Werkes können nach dem Titel eingefügt werden:

Hourani, Albert: *Arabic Thought in the Liberal Age. 1798-1939*. Mit einem neuen Vorwort des Autors. 2. Aufl. Cambridge: Cambridge UP, 1983 [1. Aufl. Oxford: Oxford UP, 1962].

Auch hier kann alternativ mit einer Hochstellung gearbeitet werden.

- Nachdrucke

(...), Ort: Verlag, Erscheinungsjahr [Nachdr. der Ausg. Ort Erscheinungsjahr].

Izutsu, Toshihiko: *God and Man in the Koran*. North Stratford: Ayer, 1995 [Nachdr. der Ausg. Tokio: Keio Institute of Cultural and Linguistics Studies, 1964].

i) Werke mit lückenhaften Angaben

- Werke ohne ersichtlichen Autor oder als Person greifbaren Herausgeber

Werden unter dem Titel bibliographiert und entsprechend einsortiert:

Verfassung der Islamischen Republik Iran. Hg. Union der Islamischen Studentenvereine in Europa. Aachen 1980.

- Werke mit fehlenden Orts- oder Jahresangaben

Das Fehlende wird durch „o.O.“ (ohne Ort) bzw. „o.J.“ (ohne Jahr) ersetzt:

(...), o.O. Erscheinungsjahr.

(...), Ort: Verlag, o.J.

(...), o.O. o.J.

j) Werke mit mehreren Verlagsorten

zuerst angegebener Ort u.a.: Verlag, Erscheinungsjahr.

Zürcher, Eric Jan: *Turkey. A Modern History*. London u.a.: Tauris, 1993.

2. Aufsätze und Artikel

a) Aufsätze in Fachzeitschriften

Name, Vorname: „Titel. Untertitel.“ In: *Zeitschriftenname* Jahrgang [bzw. Band].Heftnummer (Jahr), von-bis [Seitenzahlen].

Schöller, Marco: „Zum Begriff des ‚islamischen Humanismus‘.“ In: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 151.2 (2001), 275-320.

Bei nicht vorhandener Heftzählung:

(...). In: *Zeitschriftenname* Jahrgang [bzw. Band] (Jahr), von-bis [Seitenzahlen].

Für Zeitschriftentitel können die dafür geläufigen Abkürzungen benutzt werden. Dann sollten Abkürzung und vollständiger Titel der Zeitschrift aber in einem Abkürzungsverzeichnis oder an seiner alphabetischen Stelle im Literaturverzeichnis stehen:

Shepard, William E.: „Islam and Ideology. Towards a Typology.“ In: *IJMES* 19.3 (1987), 307-336.

IJMES = International Journal of Middle Eastern Studies.

b) Aufsätze in Sammelbänden

Name, Vorname: „Titel. Untertitel.“ In: *Sammelbandtitel. Untertitel.* Hg. Vorname Name. Ort: Verlag, Erscheinungsjahr, von-bis [Seitenzahlen].

Ross E. Dunn: „International Migrations of Literate Muslims in the Later Middle Period. The Case of Ibn Baṭṭūṭa.“ In: *Golden Roads. Migration, Pilgrimage and Travel in Mediaeval and Modern Islam.* Hg. Ian Richard Netton. Richmond: Curzon, 1993, 75-85.

Bei mehr als einem Herausgeber Aufzählung in der Form: „Vorname Name, Vorname Name u. Vorname Name“; ab vier Herausgebern in der Form: „Vorname Name u.a.“

Bayat, Mongol: „The Cultural Implications of the Constitutional Revolution.“ In: *Qajar Iran. Political, Social, and Cultural Change 1800-1925.* Hg. Edmond Bosworth u. Carole Hillenbrand. Edinburgh: Edinburgh Univ. Press, 1983, 65-75.

Behandlung von Aufsätzen aus mehrbändigen Sammelbänden:

Glassen, Erika: „Die Töchter der letzten Osmanen. Zur Sozialisation und Identitätsfindung türkischer Frauen nach Autobiographien.“ In: *Frauen, Bilder und Gelehrte. Studien zu Gesellschaft und Künsten im Osmanischen Reich. Festschrift Hans Georg Majer,* Hg. Sabine Prätör u. Christoph K. Neumann. 2 Bde, Istanbul: Simurg, 2002, Bd. 1, 347-386.

c) Einträge in Enzyklopädien

Name, Vorname: „Lemma.“ In: *Enzyklopädietitel*, Bd. x (optional: Erscheinungsjahr), von-bis [Seitenzahl].

Schlerath, Bernfried: „Geiger, Wilhelm.“ In: *Encyclopaedia Iranica*, Bd. 10 (2001), 393-394.

Die Titel fachwissenschaftlicher Standardenzyklopädien können nach den hierfür geläufigen Formen abgekürzt werden (s. Bemerkung zu Abkürzungen bei Zeitschriftentiteln):

Vaglieri, Veccia L.: „Ḥusayn b. ‘Alī.“ In: *El²*, Bd. 9 (1997), 607-615.

Hanaway, William L.: „Bāzgašt-e adabī.“ In: *Elr*, Bd. 4, 58-60.

d) Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften

Wright, Lawrence: „Der Mann hinter Bin Laden. Dr. Ayman al-Zawahiri aus Ägypten – eine islamistische Karriere“, in: *Lettre Internationale* 59 (2002) 4, S. 28-44.

e) Artikel in Zeitungen

Name, Vorname: „Titel. Untertitel.“ In: *Zeitung* Nummer der Ausg., Erscheinungsdatum, Seitenzahl von-bis.

Reinkowski, Maurus: „Die Zukunft der Islamwissenschaft“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 101, 30.4.2008, 47.

3. Texte aus dem Internet

In auf Papier gedruckten Arbeiten sollte bei der Angabe von Internetadressen stets die Hyperlinkfunktion (und damit die Blaufärbung und Unterstreichung) entfernt werden. Bei sehr langen Adressen sollte außerdem der Zeilenumbruch angepasst werden. Die Angabe ist stets mit einem Abrufdatum zu versehen.

URLs sollten nicht getrennt werden. Sind URLs länger als eine Zeile, trennt man sie nach einem Schrägstrich oder Punkt.

a) Artikel und Studien

Name, Vorname: „Titel. Untertitel.“ URL (Uniform Resource Locator = Webadresse) [Datum].

Esack, Farid: „Gender and Firearms Control.“ <http://uk.geocities.com/faridesack/fegender.html> [30.6.2008].

Angaben zur Natur des Werkes können nach dem Titel eingefügt werden.

b) Artikel aus Online-Enzyklopädien

Name, Vorname: „Titel. Untertitel.“ In: Enzyklopädiertitel, URL [Datum].

Griffel, Frank: „Apostasy.“ In: *Encyclopaedia of Islam - THREE*.
http://www.brillonline.nl/subscriber/entry?entry=ei3_SIM-0044 [30.6.2008].

c) Artikel ohne Angaben zum Autor

„Titel. Untertitel.“ In: *Website*, URL [Datum].

„Bomb is Said to Kill Afghan Governor.“ In: *The New York Times Online*, http://www.nytimes.com/aponline/world/AP-Afghanistan.html?_r=1&hp&oref=slogin [13.9.2008].

4. Übergreifende Probleme

a) Die Ansetzung von Autorennamen

Bei arabischen Nachnamen, die mit einem Artikel beginnen, wird dieser nachgestellt, um die alphabetische Einordnung zu erleichtern:

Bannā, Ḥasan al-: (...).

Die Schreibweise von Namen folgt in der Regel der Angabe auf dem Werk selbst:

Ma‘rūfī, ‘Abbās: *Simfūnī-yi murdagān*. Teheran: Našr-i Gardūn, 1368 h.š./1989.

Maroufi, Abbas: *Symphonie der Toten*. Übers. Anneliese Ghahraman-Beck. Frankfurt M. u.a.: Insel, 1996.

b) Umgang mit englischen Titeln

In englischen Titeln werden in der Regel alle Eigennamen, Substantive, Adjektive und Verben groß geschrieben. Maßgeblich ist das Titelblatt. Bei Titelseiten in Kapitälchen gilt die Kapitalisierungsregel.

Dekmejian, Richard Hrair: „The Anatomy of Islamic Revival. Legitimacy Crisis, Ethnic Conflict and the Search for Islamic Alternatives.“ In: *Middle East Journal* 34.1 (1980), 1-12.

Ist die eigene Arbeit auf Deutsch verfasst, sollten keine englischen Angaben und Kürzel wie „Cairo“, „vol.“, „p.“ etc. vorkommen. Und auch bei den Führungsstrichen sollte man im Deutschen bleiben (Achtung, hier ändert der Computer, wenn man die Funktion nicht ausschaltet, oft automatisch von „...“ zu „...“).

c) Umgang mit Titeln in Umschrift

Das erste Wort des Titels und des Untertitels werden (mit Ausnahme von Artikeln) groß geschrieben:

Ḥarb, ‘Alī: *at-Ta’wīl wa-l-ḥaqīqa. Qirā’āt ta’wīliya fī t-ṭaqāfa al-‘arabiya*. Beirut 1985.

Ist das erste Wort Kitāb, wird auch das darauf folgende Wort groß geschrieben:

Mas‘ūdī, Muḥammad b. Mas‘ūd: *Kitāb al-Mabāḥiṭ wa-’š-šukūk*. Hg. Muḥammad Barakāt. Teheran: Markaz-i Pažūhišī-i Mīrās-i Maktūb, 1389š./2010-1.

Die für das Bibliographieren geltenden Regeln der Kursiv- und Nichtkursivsetzung haben Priorität gegenüber dem Prinzip, Umschrift kursiv darzustellen:

Ḥarb, ‘Alī: „Muḥammad ‘Ābid al-Ġābirī. aṭ-Ṭumūḥ ilā naqd ma‘rifī li-l-‘aql al-‘arabī.“ In: *Dirāsāt ‘arabiya* 16.10 (1980), 42-56.

d) Umgang mit nicht-christlichen Erscheinungsjahren

• hiğra-Zählung

Nach dem islamischen Mondkalender angegebene Erscheinungsjahre können mit dem Zusatz „h.“ (für hiğrī) versehen werden. Sie werden nach einem Schrägstrich um die entsprechenden christlichen Jahreszahlen ergänzt:

(...), Kairo 1410h./1989-90.

• hiğrī-šamsī und hiğrī-qamarī Zählung

Nach dem iranisch-islamischen Sonnenkalender angegebene Erscheinungsjahre können mit dem Zusatz „š.“ für šamsī (oder: h.š. für hiğrī šamsī) versehen werden. Sie werden nach einem Schrägstrich um die entsprechende christliche Jahreszahl (šamsī-Jahr + 621-2) ergänzt. Kommen auch qamarī-Daten vor, ergänzt man q. oder h.q.

(...), Teheran 1357š./1978-9.

• šāhinšāhī-Zählung

Für die von 1976 bis September 1978 in Iran verwendete „kaiserliche“ Zählung gibt es den Zusatz šš. (für šāhinšāhī):

(...), Teheran 2535šš./1976-7.

B. Zitieren und Belegen

1. Zitieren

Zitate sollten Wortlaut und Schreibung des Originals immer exakt wiedergeben. Wörtlich zitieren sollte man immer nur dann, wenn es auf den genauen Wortlaut ankommt, also nicht, wenn man sich Arbeit sparen will. Ist man in der Lage, die Gedanken eines Autors in eigenen Worten wiederzugeben, sollte man das in der Regel auch tun. Zitate sollten stets auf grammatikalisch korrekte und inhaltlich sinnvolle Weise in den Satzfluss integriert werden.

a) Kurze Zitate

Kurze Zitate im fließenden Text werden durch Anführungsstriche gekennzeichnet und nicht kursiv gesetzt:

Rudolf Otto meint, es gebe Moscheen, in denen „die Leere redet“ und sich „das Gewaltige und das Erhabene als Schemata des Heiligen“ verbinden.

Wird dabei ein kompletter Satz zitiert, endet dieser mit einem Punkt; fehlt jedoch der Anfangsteil des Satzes, wird der Punkt nach die Anführungsstriche gesetzt:

Dazu schreibt Hans Jansen: „Mit den modernen Vorstellungen von Meinungsfreiheit ist dies freilich nicht in Einklang zu bringen.“

Mit den modernen Vorstellungen von Meinungsfreiheit, so Hans Jansen dazu, „ist dies freilich nicht in Einklang zu bringen“.

b) Längere Zitate

Längere Zitate (ab ca. drei Zeilen) sollten als Block eingerückt (und bei Bedarf in einer kleineren Schrift gesetzt) werden, wobei dann auf die Anführungsstriche verzichtet werden kann.

c) Besonderheiten im Original

- Hervorhebungen

Hervorhebungen im Original wie Kursiv- oder Fettsetzung, Unterstreichung oder Sperrung und auch sonstige Besonderheiten werden übernommen. In eckigen Klammern wird darauf hingewiesen, dass die Hervorhebung bzw. Besonderheit aus dem Originaltext stammt.

„Es gibt nur *eine* Möglichkeit einer sachlichen Rechtfertigung des Begriffes ‚Rauschgift‘, und das ist die Gleichsetzung von *Rausch* und *Vergiftung*.“ Rudolf Gelpke: *Drogen und Seelenerweiterung*. 4. Aufl. München: Kindler, 1975, 161 [Hervorhebungen im Original].

„Die grundlose gnade Gottes ist es allein, auf die der dichter in diesen geschichten und versen seine hoffnung setzt.“ Hellmut Ritter: *Das Meer der Seele*. Leiden: Brill, 1955, 271 [Kleinschreibung im Original].

- Fehler

Fehler im Original werden übernommen und werden zum Hinweis darauf, dass es sich nicht um eigene Fehler handelt, mit „[sic]“ (lat. „so“) gekennzeichnet:

Ḥasan Ḥanafī, so Martin und Woodward, „gives the example of the philosophy of Plato by Aristotle, and the philosophy of the [sic] Kant by Fichte, Hegel, Shilling [sic], and Schopenhauer“.

d) Eigene Eingriffe in das Original

- Auslassungen

werden durch [...] gekennzeichnet:

So schreibt Behrens-Abouseif: „The present dome [...] is modern and is a misinterpretation of the original design.“

Am Anfang und am Ende von Zitaten ist das allerdings überflüssig:

Behrens-Abouseif meint, die heutige Kuppel sei nachträglich errichtet worden und „a misinterpretation of the original design“.

- Ergänzungen und Kommentare

Eigene Ergänzungen und Kommentare im Zitat können ohne weitere Erklärung in eckigen Klammern hinzugefügt werden:

Nagel vermutet mit Blick auf die Überlieferungen vom Tod Muḥammads in den Armen seiner Frau ‘Ā’iṣa eine ideologische Komponente, denn ‘Ā’iṣa habe „in den Überlieferungen und vermutlich auch in der Wirklichkeit die Aufgabe zu übernehmen, nachträglich die Rechtmäßigkeit des Kalifats ihres Vaters [Abū Bakr] zu erhärten“.

- Eingriffe in den Wortlaut

Mit eckigen Klammern kann auch gearbeitet werden, um Zitate besser in den Satzfluss zu integrieren (mit diesem Hilfsmittel ist jedoch sparsam umzugehen):

Ulrich Schoen meint, dass diese Autoren wie ihre klassischen Vorläufer „dem Denkweg der Freiheit die Priorität [geben], ohne allerdings den Weg der Determination aus dem Gedächtnis zu verlieren“.

„[D]em Denkweg der Freiheit“, so Ulrich Schoen, gäben diese Denker Priorität, „ohne allerdings den Weg der Determination aus dem Gedächtnis zu verlieren“.

Besser als letzteres ist: Dem „Denkweg der Freiheit“, so Ulrich Schoen, gäben diese Denker [...].

- Hervorhebungen

Eigene Hervorhebungen werden als solche gekennzeichnet:

Nöldeke setzt schon für die früheste Zeit den Wunsch voraus, die an Muḥammad ergangenen Offenbarungen schriftlich festzuhalten: „Unter dem Zwange äußerer Umstände wird die Aufzeichnung, *selbst wenn sie beabsichtigt war* [Hervorhebung X.Y. (eigene Initialen)], mehr als einmal unterblieben sein.“

Das kann auch in einer Anmerkung geschehen:

Nöldeke setzt schon für die früheste Zeit den Wunsch voraus, die an Muḥammad ergangenen Offenbarungen schriftlich festzuhalten: „Unter dem Zwange äußerer Umstände wird die Aufzeichnung, *selbst wenn sie beabsichtigt war*, mehr als einmal unterblieben sein.“³⁷

³⁷ Nöldeke: *Geschichte des Qorāns*, 3 [Hervorhebung X.Y.].

- Anführungsstriche im Zitat

Doppelte Anführungsstriche im Original werden im Zitat (wenn es selbst in doppelten Anführungsstrichen steht) in einfache umgewandelt:

Hans Jansen schreibt, dass die koranische Bezeichnung Muḥammads als *mağnūn*, also wörtlich als von einem *ğinn* besessen, „als ‚geisteskrank‘, eventuell als ‚krank‘ zu verstehen“ sei.

- Zitate aus Fremdsprachen

Zitate aus dem Englischen werden meist im Original belassen. Wird aus einer anderen europäischen Sprache zitiert, sollten Verständlichkeit und Zielpublikum darüber entscheiden, ob man das Zitat ins Deutsche übersetzt oder nicht.

Zitate aus orientalischen Sprachen werden meist ins Deutsche übertragen. Dabei können zur Verdeutlichung in Klammern Passagen oder Ausdrücke in Umschrift wiederholt werden:

Bei Abū Zayd lesen wir: „Deshalb gehen wir Muslime alle gemeinsam davon aus, dass die Welt in der Zeit hervorgebracht (*muḥdat*) ist, und es besteht keinerlei Uneinigkeit über diese Hervorbringung (*ḥudūt*), womit nichts anderes gemeint ist als Zeitlichkeit (*zamāniya*) und Historizität (*tārīḥiya*).“

e) Indirekte Zitate

Ist ein Zitat oder eine Aussage nicht der Originalquelle, sondern der Sekundärliteratur entnommen, wird auch das Original genannt, so dass die ursprüngliche Herkunft für den Leser erkennbar wird. Der Titel aus der Sekundärliteratur folgt mit „zit. nach“. Dabei wird die Form der Angabe stets dem eigenen System angepasst (was bei unvollständigen Angaben in der Vorlage eigene Recherche erforderlich machen kann):

Laut Muḥammad ‘Ābid al-Ġābirī ist der zeitgenössische arabische Diskurs „a discourse of memory, not a discourse of reason“.¹⁸

¹⁸ Muḥammad ‘Ābid al-Ġābirī: *al-Ḥiṭāb al-‘arabī al-mu‘āṣir. Dirāsa taḥlīliya naqdīya*. Beirut: Markaz Dirāsāt al-Waḥdat al-‘Arabīya, 1982, 182; zit. nach Issa J. Boullata: *Trends and Issues in Contemporary Arab Thought*, Albany: State Univ. of New York Pr., 1990, 47.

f) Fußnotenzeichen plus Satzzeichen

Fußnotenzeichen in Verbindung mit Satzzeichen stehen stets nach den Satzzeichen:

Während Goldziher die These vertritt, die moderne ägyptische Reformbewegung stehe „ganz im Zeichen der Theologie“,⁸⁷ halten andere Autoren gesellschaftspolitische Probleme für die eigentlich treibende Kraft.

Goldziher vertritt die These, die moderne ägyptische Reformbewegung stehe „ganz im Zeichen der Theologie“.⁸⁷ Andere Autoren halten dagegen gesellschaftspolitische Probleme für die eigentlich treibende Kraft.

2. Belegen

In Fußnoten belegt werden sowohl wörtliche Zitate als auch aus einem Werk übernommene Informationen und Aussagen (soweit diese nicht als Allgemeingut gelten können). Fußnoten beginnen stets mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt.

a) Verweise auf benutzte Literatur

*Belege durch Verweise auf benutzte Literatur sollten in **Fußnoten**, nicht in **Endnoten**, genannt werden. Dafür gibt es grundsätzlich zwei Systeme:*

- Verfügt die Arbeit über ein eigenes Literaturverzeichnis (wie bei längeren Hausarbeiten und größeren Forschungsarbeiten), genügt in den Fußnoten ein Kurzverweis. Für den Kurzverweis gibt es zwei Möglichkeiten: 1) mit Kurztitel oder 2) Erscheinungsjahr.

1) mit Kurztitel:

In den Fußnoten: ⁸ Zürcher: *Turkey*, 37.

Im Literaturverzeichnis:

Zürcher, Eric Jan: *Turkey. A Modern History*. London u.a.: Tauris, 1993.

2) mit Erscheinungsjahr:

In den Fußnoten: ⁸ Zürcher 1993, 37.

Im Literaturverzeichnis:

Zürcher, Eric Jan (1993): *Turkey. A Modern History*. London u.a.: Tauris.

Bei mehreren Werken desselben Autors aus demselben Jahr:

In den Fußnoten: ⁸ Nagel 2008a, 289.

¹²Nagel 2008b, 95.

Im Literaturverzeichnis:

Nagel, Tilman (2008a): *Mohammed. Leben und Legende*. München: Oldenbourg.

— (2008b): *Allahs Liebling. Ursprung und Erscheinungsformen des Mohammedglaubens*, München: Oldenbourg.

Weiterführende Literatur, die für die eigene Arbeit selbst nicht verwendet wurde, auf die aber hingewiesen werden soll, kann (ohne Nennung im Literaturverzeichnis) in den Fußnoten mit den vollständigen Angaben genannt werden.

- Hat die Arbeit kein eigenes Literaturverzeichnis (wie etwa bei kurzen Hausarbeiten und Essays), werden zitierte Werke bei der Erstnennung komplett und ab da nur noch mit Kurztitel genannt. Dabei müssen die Nachnamen der Autoren nicht vorangestellt werden (denn das dient ja vor allem der alphabetischen Anordnung im Rahmen einer Liste):

Bei der ersten Nennung:

⁸ Eric Jan Zürcher: *Turkey. A Modern History*. London u.a.: Tauris, 1993, 37.

Bei späteren Nennungen:

²¹ Zürcher: *Turkey*, 43.

b) Angabe von Seitenzahlen

Grundsätzlich kann auf „S.“ verzichtet werden. Für die Angabe von Seitenzahlen gibt es drei Möglichkeiten, von denen man sich für eine entscheiden und konsequent dabei bleiben muss:

- Angabe aller Ziffern: 384-389.
- Angabe nur der jeweils letzten beiden Ziffern: 384-89.
- Angabe nur der sich ändernden Ziffern: 384-9; 384-95; 384-404.

Zusätzlich dazu sind zwei Formen der Abkürzung möglich:

- Belegstelle umfasst eine Seite und die folgende: Seite xf., also z.B.: 384f.
- Belegstelle umfasst eine Seite und bis zu drei folgende: Seite xff., also z.B.: 384ff.

Ansonsten sind die genauen Seitenzahlen anzugeben.

Wird ein Artikel zum ersten Mal komplett genannt und zugleich auf eine bestimmte Stelle darin verwiesen, sollten beide Seitenangaben getrennt angegeben werden:

(...), in: (...), 134-170, hier 138.

c) Abkürzungen zum Verweis auf zuvor genannte Werke

- ders./dies.

Die Abkürzungen „ders.“/„dies.“ (bzw. lateinisch „id.“/„ead.“) ersetzen gleich bleibende Autorennamen in unmittelbar aufeinander folgenden Verweisen bei Veränderung des zitierten Werkes:

¹⁸ Peter Hardy: *Historians of Medieval India. Studies in Indo-Muslim Historical Writing*. London: Luzac, 1960, 35.

¹⁹ Ders.: *The Muslims of British India*. London: Cambridge UP, 1972, 8.

Möglich ist auch:

Perthes, Volker: „Libanon. Konfliktarena oder Finanzplatz? Ein Land versucht, seine Rolle zu finden“. In: Ders.: *Geheime Gärten. Die neue arabische Welt*. Berlin: Siedler, 2002, 217-240.

- ebd.

Die Abkürzung „ebd.“ (bzw. lateinisch „ibid.“) ersetzt gleich bleibende Werke in unmittelbar aufeinander folgenden Verweisen:

¹⁸ Peter Hardy: *The Muslims of British India*. London: Cambridge UP, 1972, 8.

¹⁹ Ebd., 11.

- a.a.O.

Die Abkürzung „a.a.O.“ (bzw. lateinisch „loc. cit.“) ersetzt einen weiter oben bereits in Gänze genannten Titel:

¹⁸ Peter Hardy: *The Muslims of British India*, London 1972, 8.

¹⁹ Annemarie Schimmel: *Der Islam im indischen Subkontinent*, Darmstadt 1983, S. 57.

²⁰ Richard Maxwell Eaton: *Sufis of Bijapur 1300-1700. Social Roles of Sufis in Medieval India*, Princeton 1978, S. 88.

²¹ Hardy, a.a.O., S. 11.

*Die Abkürzung „a.a.O.“ wird heute **nicht mehr verwendet!** Vielmehr arbeitet man mit Kurzverweisen wie in B.2.a) beschrieben.*

d) Verwendung von „s.“ und „vgl.“

Mit den Abkürzungen „s.“ und „vgl.“ (bzw. lateinisch „cf.“) kann sehr sparsam umgegangen werden. Geht es um die Angabe der Herkunft eines Zitats oder einer Aussage, ist beides nicht nötig. Zu „s.“ greift man bei Verweisen auf Stellen, an denen Dinge behandelt werden, die auch in der eigenen Arbeit angesprochen werden. Zu „vgl.“ greift man bei Verweisen auf Stellen mit weiterführenden Informationen oder über das eigene Thema hinausgehenden Diskussionen.

C. Die häufigsten Abkürzungen

In deutschsprachigen Arbeiten sollte man in den Fußnoten und im Rahmen von Bibliographien möglichst zu den deutschen Abkürzungen greifen. Lateinische und englische Abkürzungen werden im folgenden vor allem aus Gründen der Vollständigkeit und für das allgemeine Verständnis angegeben.

a.a.O. am angegebenen Ort
 loc. cit. loco citato (lat.: am angegebenen Ort)
Beides gilt heute als veraltet und wird nicht mehr verwendet.

Aufl. Auflage

Bd./Bde. Band/Bände
 vol./vols. volume/volumes

ders./dies. derselbe/dieselbe
 id./ead. idem/eadem (lat.: derselbe/dieselbe)

ebd. ebenda
 ibid. ibidem (lat.: ebenda)

Hg. Herausgeber (Singular und Plural)
 ed./eds. editor/editors

Hs. Handschrift/Handschriften
 ms./mss. manuscript/manuscripts

Jg. Jahrgang/Jahrgänge

o.J. ohne Jahresangabe
 o.O. ohne Ortsangabe

S. Seite/Seiten
 p./pp. page/pages

s.v. sub voce (lat.: unter dem Stichwort)

vgl. vergleiche
 cf. confer (lat./engl.: vergleiche)

s. siehe